

EM-Sieger 2023: Im Gespräch mit »Schwäbisch 7«

»DAS SCHÖNSTE WAR DER WEG DORTHIN«

Vergangenen November hat die Formation »Schwäbisch 7« den EM-Titel in der Höchststufe gewonnen. Außerdem feiern sie 2024 ihr zehnjähriges Bestehen. Wir haben über die EM-Vorbereitung, ihre Bandgeschichte und einiges mehr mit Christian Buck, Markus Elser, Tobias Birk und Benedikt Wetzels gesprochen.

Für die, die euch vielleicht noch nicht kennen: Wer seid ihr und was macht ihr?

Markus Elser (Trompete): Wir sind Schwäbisch 7. Mittlerweile in unserem zehnten Jahr. Ursprünglich gegründet aus Freundschaft untereinander und der gemeinsamen Idee, in kleiner Besetzung schöne Blasmusik zu machen.

Lass uns direkt über die Europameisterschaft sprechen. Wie ist die Idee entstanden, dort mitzumachen?

Christian Buck (Flügelhorn): Das war meine Idee. Ich habe darüber nachgedacht, was eine Gruppe motiviert, sodass alle an einem Strang ziehen und es vorwärts geht. Das könnte ein gemeinsames Ziel, ein Highlight im Jahr sein. Und wenn man so einen Wettbewerb macht, dann will man sich keine Blöße geben und probt intensiver.

Alle Kollegen waren von der Idee angetan und daraufhin habe ich per Excel einen groben Fahrplan erstellt. Es galt, Proben zu organisieren und Arrangements zu schreiben. Für die Europameisterschaft gibt es eine Literaturliste. Da sind aber eher Stücke für große Besetzungen drauf. Darum mussten wir Arrangements fertigen – damit keine wichtigen Stellen fehlen.

Als weitere Vorbereitung haben wir bei allen Proben die Audios mitgeschnitten. »Schwäbisch 7« hat keinen Leiter, sondern funktioniert als Kollektiv. Jeder ist alt genug und

weiß, wenn er nicht gut spielt. Unter der Saison kann sowas passieren und ist auch nicht dramatisch. Hier war aber dann klar, dass wir viel mehr ins Detail gehen mussten und wollten. Und wenn nach einer Probe jeder die Audios nochmal durchgehört und selbst an Kleinigkeiten gefeilt hat, konnten wir insgesamt nochmal ein paar deutliche Schritte nach vorne machen. Das Schönste war für mich der Weg dorthin. Und das Wertvollere!

Markus Elser: Das daraus Gelernte wollen wir in die neue Saison mitnehmen und darauf aufbauen.

Ihr habt nun schon ein paar Mal das Thema Vorbereitung angesprochen – aber wie war sie denn genau? Was habt ihr gemacht?

Christian Buck: Es gab im Voraus einen Probenplan. Dann habe ich die Arrangements in Auftrag gegeben – unter anderem bei dir. Es gab Registerproben, drei Gesamtproben und einen Probentag mit einem Dozenten – erstmals in unserer Bandgeschichte. Das war Peter Seitz von »Alpenblech«. Er war super vorbereitet und hat bei uns sowie den Arrangements noch die letzten zehn Prozent rausgeholt.

Zwei Wochen später haben wir ein Testkonzert veranstaltet. Denn so ein Wettbewerb sollte im Vorfeld schon simuliert werden. Das war unser erstes eigenes Konzert. Im Rössle-



Nach der Europameisterschaft ist vor der Saison: »Schwäbisch 7« ist bereits mitten in den Vorbereitungen für 2024. Die Eigenkompositionen dürfen im Repertoire natürlich nicht fehlen. Foto: Christian Schick



Das Trompetenregister. Von links: Tobias Birk, Christian Buck, Markus Elser. Foto: Christian Schick

Saal Bergerhausen. Zuerst haben wir die Wettbewerbsstücke gespielt und anschließend einen gemütlichen, böhmischen Abend. Eine Woche später war der Wettbewerb.

Wie habt ihr die Veranstaltung beworben?

Markus Elser: Es war als »Böhmischer Abend mit EM-Vorbereitung« gedacht. Es sollte nicht den steifen Charakter eines simulierten Wettbewerbs haben. Aber wir wollten die Stücke einmal vor Publikum am Stück spielen, damit wir ein Gefühl dafür bekommen, wie es mit der Konzentration und dem Ansatz reicht. Trotzdem sollte es für das Publikum ein lockerer und unterhaltsamer Abend werden.

Die Werbung war vor allem im Bekanntenkreis. Einige umliegende Musikvereine waren da, um zu sehen, was eigentlich bei so einer Meisterschaft gefordert ist. Wenn man erzählt, dass man bei der Europameisterschaft der böhmischen und mährischen Blasmusik mitmacht, sind nicht immer alle gleich im Bilde.

Wie ging es euch vor, während und nach der Europameisterschaft? Und wie war der Ablauf?

Benedikt Wetzel (Tuba): Ich habe den ganzen Tag sehr genossen. Bereits beim Einspielen war ich beflügelt. Dann haben wir gemeinsam einen Choral gespielt, um uns klanglich und intonatorisch zusammenzufinden – das war herrlich. Vor Freude haben wir alle die Zeit vergessen und sind dann hektisch, mit noch offenen Hemden auf die Bühne gerannt.

Christian Buck: Wir sind gemeinsam angereist, das fand ich



Die Tenoristen sind keine Gründungsmitglieder. Von links: Alexander Lock, Steffen Neff. Foto: Christian Schick

super. Es hat gleich einen Band-Charakter. Zuvor gingen wir durch die Musikmesse. Und im Moment selbst ging natürlich die Düse – mir zumindest (lacht). Man hat sich intensiv vorbereitet. Dann sind viele Leute da, von denen man noch die meisten kennt. Und man möchte zeigen, was man kann.

Benedikt Wetzel: Auf der Bühne war der gegenseitige Support super. Wir haben uns alle gepusht. Und nicht auf Sicherheit gespielt – sondern volles Risiko. Das wurde von der Jury im Nachhinein gelobt.

Tobias Birk (Flügelhorn): Wir freuen uns sehr, dass die Jury uns so deutlich bewertet hat. Und darüber hinaus war auch das persönliche Feedback positiv.

Gehen wir zu euren Anfängen. Ich war zwar Gründungsmitglied, kann mich aber tatsächlich nur noch an wenig erinnern. Darum: Wie kam es zur Gründung?

Markus Elser: Ganz ursprünglich gab es eine Facebook-Gruppe. Sie hieß »kleine böhmische Besetzung«. Und da waren dann fünf, sechs Leute drin. Wir kannten uns von der Kreisjugendmusikkapelle Biberach (KJK), dort haben wir alle gespielt.



Auch die Rhythmusgruppe ist erst die letzten Jahre eingestiegen. Von links: Stefan Kessler, Benedikt Wetzel. Foto: Christian Schick

Christian Buck: Du und ich wollten schon länger zusammen in einem Ensemble spielen. Dann habe ich für das Trompetenregister sofort an Markus und Tobias gedacht. Mein Bruder spielt Schlagzeug und war somit gleich mit im Boot. Die sind alle auch heute noch dabei. Dann gab es noch einen Tenoristen aus der KJK. Der zweite Tenorist war der einzige »Auswärtige«. Die haben aber beide nach einigen Jahren aufgehört. Die heutigen Tenoristen sind ebenfalls aus der Umgebung. Nachdem du studiumsbedingt ebenfalls aufgehört hast, kam noch unser heutiger Tubist Benedikt dazu.

Der erste Auftritt war vor elf Jahren in Reute bei Biberach. Dort mussten wir direkt mit einer Aushilfe spielen (alle lachen). Aber wir hatten noch keine gemeinsame Kleidung oder Sonstiges. Erst im folgenden Jahr haben wir T-Shirts machen lassen und eigene Wimpel für die Notenständer. Nach und nach wurde auch immer mehr Notenmaterial gekauft.

Markus Elser: Es kamen dann weitere Auftritte. Die Veranstalter wollten natürlich Rechnungen haben. Darum haben wir 2014 eine GbR gegründet.

Christian Buck: Wir haben immer alles selbst gemacht – auch heute noch. Manchmal veröffentlichen wir YouTube-

Videos. Die Aufnahmen dazu machen wir ebenfalls komplett in Eigenregie. Genau wie die meisten Arrangements. Und Tobias komponiert manchmal etwas.

2014 war die Gründung der GbR. Also steht jetzt euer zehnjähriges Jubiläum an. Habt ihr etwas geplant?

Christian Buck: Wir wollen den Böhmischen Abend, den wir zur EM-Vorbereitung veranstaltet haben, dieses Jahr als Jubiläumskonzert im Herbst wiederholen. Eine Idee ist, alle Ehemaligen sowie Aushilfen einzuladen. Das wäre sicher lustig.

Wie oft probt ihr unter der Saison?

Tobias Birk: Das ist Quatsch, merkst du selbst oder? (alle lachen)

Christian Buck: Der Plan ist, dass wir vor der Saison proben und währenddessen keine mehr brauchen.

Tobias Birk: Wenn es lange Abstände zwischen zwei Auftritten gibt, frischen wir das Repertoire schon nochmal auf.

Markus Elser: In einem normalen Jahr ohne Wettbewerb haben wir ungefähr zehn Proben.

Welche Standard-Nummern dürfen bei euren Auftritten nie fehlen?

Christian Buck: Unsere eigenen Titel natürlich. Wir wollen einen eindeutigen Stil. Dafür braucht es Eigenkompositionen und -arrangements. Den Rest füllen wir auf. Berthold Schick war von fast jedem von uns Jugend-Dirigent. Von seinem Verlag kaufen wir immer etwas. Ebenso von Peter Seitz. Ein Drei-Stunden-Programm ist aber recht schnell gefüllt.

Benedikt Wetzel: »Ewig Schad« spielen wir eigentlich immer am Anfang.

Habt ihr konkrete Pläne für die Zukunft? Eine CD?

Christian Buck: Nein. Wir veröffentlichen immer wieder Aufnahmen auf Social Media. Aber mehr wollen wir nicht machen.

Benedikt Wetzel: Einen Probenstag mit externen Dozenten wird es aber sicher wieder geben. ◀

Interview: Christian Schick

Liebe Freunde von »Schwäbsich 7«: Vielen Dank für das lustige und angenehme Interview.

Drei Fragen an: Schwäbisch 7

Liebste Polka-Walzer-Marsch-Aufnahme?

Ernst Mosch, Das Vermächtnis – Seine letzten Aufnahmen, »Im schönen Prag«

In welcher Konzert-Location würdet ihr gerne mal spielen?

Woodstock der Blasmusik, Woodstock Stadel

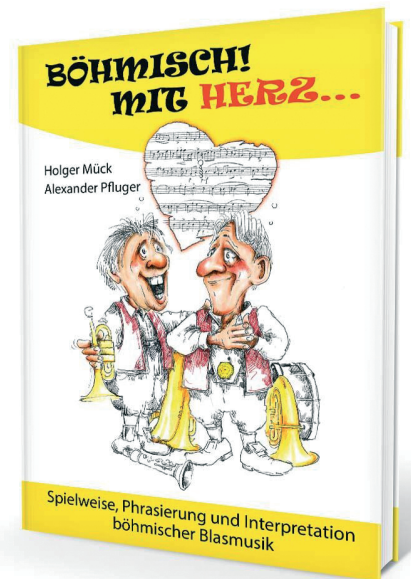
Was darf bei einem Auftritt niemals fehlen?

Schnupftabak, Instrument und Mundstück

www.schwaebisch7.de

Böhmisch! Mit Herz...

Holger Mück und Alexander Pfluger

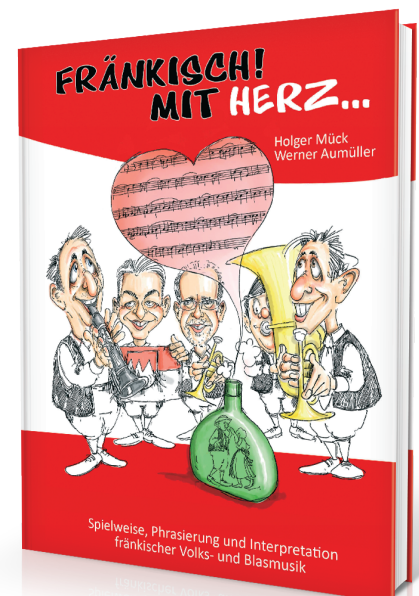


Spielweise, Phrasierung und Interpretation böhmischer Blasmusik

Artikel-Nr.: 376194

Fränkisch! Mit Herz...

Holger Mück und Werner Aumüller



Spielweise, Phrasierung und Interpretation fränkischer Volks- und Blasmusik

Artikel-Nr.: 401221

**Erhältlich unter
www.blasmusik-shop.de**